

Anfrage	Datum	Nummer
Öffentlich	3. Febr. 10	1125/10
Absender DIE LINKE. Platz der Deutschen Einheit 1 38100 Braunschweig		
Adressat Oberbürgermeister Dr. Hoffmann Platz der Deutschen Einheit 1 38100 Braunschweig		
Gremium Rat	Sitzungstermin 16. Febr. 10	
Betreff LINKE solidarisch mit Tarifforderung		

Im Dezember hatte Oberbürgermeister Dr. Hoffmann die gewerkschaftliche Vertretung der städtischen Mitarbeiter scharf angegriffen, indem er die Lohnforderung von ver.di als „absurd“ bezeichnet hat und den kommunalen Arbeitgeberverband dazu aufgerufen hat, es auf einen Streik ankommen zu lassen.

Daraufhin gab es in der Presse einen Beitrag vom ver.di Sekretär Freddy Pedersen, in dem die Gewerkschaft richtigerweise darlegt, dass die Mitteilung des OB der Versuch sei, zwischen den Beschäftigten im öffentlichen Dienst und der Bevölkerung einen Keil zu treiben.

Zur gegenwärtigen Situation der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heißt es dort weiter: „Die Stadt hat hochengagierte Beschäftigte, sagt Pedersen, diverse Privatisierungen und strukturelle Veränderungen bei gleichzeitiger Leistungsdichte seien gemeistert worden. Aber bei den Erschwerniszulagen beispielsweise stellt die Stadt sich stur. Alle Mitarbeiter, die nach 2005 eingestellt wurden, gehen leer aus. Und das gerade beim Bauhof und den Grünanlagen, wo besonders hart gearbeitet wird. Nachbarstädte seien da kulanter. Auch eine Arbeitszeit von 39 auf 38,5 Stunden hätte gerichtlich eingeklagt werden müssen. Ein besonders bitteres Beispiel ist für Pedersen der Bereich der Kindertagesstätten. Das Gesetz verlange die gleiche Bezahlung für Pflegerinnen und Erzieherinnen – wenn sie die gleiche Arbeit verrichten. In Wolfenbüttel klappt das, in Braunschweig werden die Kitas mit Anweisungen überflutet, um die Unterschiede zu erhalten und in zwei Tarifen zahlen zu können. Eine unfaire Lösung, die auch zur Abwanderung von Fachkräften führt.“

Vor diesem Hintergrund wird die Verwaltung gefragt:

- 1. Warum wird in Wolfenbüttel die gleiche Arbeit von Pflegerinnen und Erzieherinnen auch gleich bezahlt und in Braunschweig nicht?**
- 2. Warum ist Braunschweig bei der Zahlung von Erschwerniszulagen nicht so kulant wie Nachbarstädte?**
- 3. Warum musste die Reduzierung der Arbeitszeit eingeklagt werden?**

Udo Sommerfeld

